

## **Strategien zur Förderung der Integration durch Teilhabe**

### **Einleitung**

2006 hat die BDKJ-Diözesanversammlung mit großer Mehrheit die Bildung eines Integrationsausschusses beschlossen. Dieser hat sich seitdem mit den vielschichtigen Aspekten des Themas Integration auseinandergesetzt. Der strategische Prozess kann nach drei Jahren der Arbeit abgeschlossen werden. Jetzt ist es an der Zeit die Ergebnisse in die Konkrete Arbeit zu überführen, um interkulturelle Bildung und Begegnung nachhaltig in den Angeboten des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände zu verankern. Die Grundlage dazu bildet der vorliegende Antrag, der wie gewohnt in die Abschnitte Sehen, Urteilen, Handeln gegliedert ist.

### **Sehen**

Die BDKJ-Diözesanversammlung nimmt wahr, dass

1. das Thema Integration in der alltäglichen Jugendarbeit der katholischen Jugendverbände kaum eine Rolle spielt und entsprechende Impulse kaum angenommen werden. So war es schwierig, interessierte KatholikInnen für das Kooperationsseminar mit der Alevitischen Jugend zu gewinnen oder Projekte mit dem Schwerpunkt Integration im Rahmen der 72-Stunden-Aktion durchzuführen.
2. junge MigrantInnen ihrerseits die katholischen Jugendverbände kaum als wichtigen Ort wahrnehmen, an dem sie ihre Freizeit mit anderen gestalten und ihre spezifischen Interessen artikulieren und vertreten können. Vielmehr scheint ein großer Teil junger MigrantInnen das Bedürfnis zu haben, sich selbst in kulturell homogenen Gruppen und Verbänden zusammenzuschließen. So nahm der Landesjugendring bereits zwei Vereine junger MigrantInnen als Mitglied auf (Alevitische Jugend und DIDF-Jugend). Auch innerkirchlich finden wir eine vielfältige Jugendarbeitslandschaft in der internationalen Seelsorge vor.
3. Berührungspunkte, Vorurteile, Stereotypen und Rassismen zum Alltag gehören. Sie sind uns teilweise bewusst und wirken sich teilweise unbewusst auf unser alltägliches Handeln aus.

## Urteilen

Die BDKJ-Diözesanversammlung kommt zu dem Schluss, dass

1. Jugendverbände als autonome selbstorganisierte Zusammenschlüsse junger Menschen nicht „gewaltsam“, also Top-Down für neue Mitgliedergruppen geöffnet werden können und dürfen. Dennoch ist es wichtig, das Thema Integration als Herausforderung weiterhin auf der Tagesordnung zu halten, weil es als wichtige gesellschaftliche Zukunftsaufgabe die Lebenswelten der Mitglieder unserer Jugendverbände fundamental berührt.
2. die Selbstorganisation junger MigrantInnen eine gute und Richtung weisende Möglichkeit darstellt, um
  - junge MigrantInnen sowohl an Jugendarbeit heranzuführen und ihnen dieselben Freiräume zu eröffnen, wie sie den anderen jungen Menschen traditionell auch zur Verfügung stehen, und
  - gesellschaftliche Teilhabe junger MigrantInnen so herbeizuführen, dass sie ihre spezifischen Interessen in die Politik, Kirche und in ggf. weitere Religionsgemeinschaften einbringen und vertreten und somit die Zukunft dieses Landes, der Kirche und ggf. weiterer Religionsgemeinschaften aktiv mitgestalten können.
3. Berührungsängste, Vorurteile, Stereotypen und Rassismen bleiben allzu häufig unreflektiert. Nur auf der Grundlage der Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund können sie im alltäglichen Handeln abgebaut. Diese Begegnung stellt aus unserer Sicht eine wichtige Voraussetzung dar, die Integration auch politisch voranzubringen.

## Handeln

Als Konsequenz aus diesen Schlussfolgerungen beschließt die Diözesanversammlung folgende Maßnahmen:

1. Die Diözesanleitungen der Mitgliedsverbände und Vorstände der Regionen setzen sich inhaltlich mit dem Thema Integration auseinander und nutzen ihre Strukturen um das Thema in den Verbänden und Regionen zu verankern.
2. Der BDKJ-Diözesanverband bietet Gruppierungen junger MigrantInnen, die sich selbst organisieren wollen, Hilfe bei der Gründung und Entwicklung von Vereinen junger MigrantInnen an mit dem Ziel, dass
  - Politik, Kirche und ggf. weitere Religionsgemeinschaften die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen von deren Arbeit absichert und ausbaut und
  - die Vereine junger MigrantInnen Zugang zu jugendpolitisch und kirchenpolitisch relevanten Zusammenschlüssen erhalten, um aktiv mitgestalten zu können.

Konkret sucht der BDKJ-Diözesanverband hierzu die (weitere) Zusammenarbeit mit dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ) und mit der Internationalen Katholischen Jugendseelsorge (IKJS) im Erzbistum Köln. Das heißt:

- a) Der Diözesanverband baut seine jugendpolitische Kooperation mit dem BDAJ aus.
- b) Die BDKJ-Regionen bieten den örtlichen Gliederungen des BDAJ Unterstützung bei der Aufnahme in die Stadt- und Kreisjugendringe an.
- c) Der Diözesanverband und die Regionen setzen sich gemeinsam mit der IKJS intensiv dafür ein, dass die Jugendarbeit der Internationalen Ge-

meinden an grundlegenden Prozessen und Entscheidungen für die Jugendpastoral angemessen beteiligt wird und darüber hinaus ihre Interessen in den kirchlichen Strukturen, auch des Laienapostolats (Diözesanrat, Diözesanpastoralrat, Katholikenräte etc.) vertreten können.

- d) Der BDKJ-Diözesanverband ist offen dafür, sich langfristig auch institutionell mit der IKJS oder einzelnen Gemeinden zu verbinden; dies stellt jedoch in keiner Weise eine Voraussetzung der Zusammenarbeit dar.
3. Die Mitgliedsverbände des BDKJ erschließen einzeln oder gemeinsam Möglichkeiten der pädagogischen und jugendpastoralen Kooperation mit der BDAJ oder anderen Vereinen junger MigrantInnen und der IKJS oder einzelnen Internationalen Gemeinden. Ziel ist, dass im Jahre 2010 wenigstens zwei Veranstaltungen in Kooperation eines oder mehrere Mitgliedsverbände mit einer der genannten Gruppen stattfinden. Die Konferenz der Mitgliedsverbände wird diesen Prozess koordinieren.

Der Diözesanvorstand berichtet der Diözesanversammlung 2011 über die Umsetzung dieser Maßnahmen und bietet dort Raum für Perspektiventwicklung.

Der Integrationsausschuss hat seinen Auftrag abgeschlossen und löst sich auf.